

## **Lehrerrede zur Abschlussfeier der FOS-Klassen im Jahr 2011**

### **1. Akt**

*Ich gehe zur Bühne. Währenddessen stellen Schülerinnen und Schüler der Schul-Band gemäß einer entsprechenden Vorbereitung einen Tisch neben dem Rednerpult auf und platzieren darauf ungeordnet Medien (z. B. Zeitungen, Zeitschriften Bücher, Ordner) und Kommunikationsmittel (u. a. Laptop, der die Google-Startseite zeigt); sie legen mein komplettes Redemanuskript unauffällig auf das Rednerpult. Möglichst unbeachtet durch das Publikum setze ich mir eine Clownsnase auf und raufe mir meine verbliebenen Haare zu einer wilden Frisur.*

### **Hochverehrtes Publikum!**

„**Was Ihr wollt**“<sup>1</sup>. So heißt das Theaterstück von Shakespeare, das heute Abend bei den Domfestspielen in Bad Gandersheim Premiere hat. Der Titel des Werkes aus dem Jahre 1601 passt zu dem Inhalt der diesjährigen Lehrerrede. – Weshalb?

*Ich zeige auf die Utensilien auf dem Tisch.*

Was Ihr wollt, befindet sich hier – zur Selbstbedienung:

- Was und wie viel Ihr hören wollt.
- Wo und wie Ihr gesehen werden wollt.
- Wann und für wen Ihr auftreten wollt.

---

<sup>1</sup> William Shakespeare: Was Ihr wollt (*Twelfth Night, or What You Will*) 1601.

Ihr könnt googeln und „gutenberg“<sup>1</sup>, so viel Ihr wollt. Es wird schon das dabei sein, was Ihr wollt.

Selbst festlegen könnt Ihr dann zum Beispiel

- den Aufmerksamkeits-Gate-Keeper für Euren Informations- und Unterhaltungsbedarf
- das Projektionsvolumen für Eure kommunikative und dekorative Präsenz sowie
- die Touchscreen-Sensorik für Euer Glücksgefühl und Wohlbefinden

Wir leben doch in einer Zeit, in der in vielen Lebensbereichen – und zwar nicht nur in der Politik – Unzuverlässigkeit, Unehrlichkeit und Unverbindlichkeit (nicht nur scheinbar) Konjunktur haben.

Ist es da nicht sinnvoll, wenn jeder aus dem Material sich seinen eigenen Stoff zur Selbstbeweihräucherung zusammenbraut?<sup>2</sup>

*Buh-Rufe aus dem Auditorium (Einige Schüler agieren entsprechend einer zuvor gegebenen Anweisung auf das Stichwort „Selbstbeweihräucherung“)*

Nein? – Vor allem die Schülerschaft scheint damit nicht einverstanden zu sein! Nun, das ist zwar tragisch für mich, macht aber gar nichts.

---

<sup>1</sup> Anspielung auf die aktuelle Plagiatsaffäre des Karl-Theodor Freiherr von und zu Guttenberg

<sup>2</sup> Beabsichtigte Assoziation: Faust belehrt (in ironischer Weise) seinen Famulus Wagner in der Szene „Nacht“ dahingehend, was man bei einer Rede vermeiden soll. Vgl. Johann Wolfgang von Goethe: Faust: Der Tragödie erster Teil.

Schließlich gibt es ja auch in Shakespeares' Komödien tragische Elemente.

Lassen wir also die von mir vorgeschlagene innovative Form einer Inzensierung<sup>1</sup> und wählen wir stattdessen die von Euch offenbar bevorzugte herkömmliche Inszenierung.

**„Die ganze Welt ist Bühne  
Und alle Frauen und Männer bloße Spieler.  
Sie treten auf und geben wieder ab...“<sup>2</sup>**

*Ich setze die Clowns-nase ab.*

Das Zitat stammt aus einem anderen Stück von Shakespeare!

Es heißt

**„Wie es Euch gefällt.“**

Euch gefällt wohl besser die traditionelle Weise.

*Ich nehme aus der Innentasche des Jacketts ein paar Blätter, die für das Auditorium mein eigentliches Manuskript darstellen, und lege sie ab.*

Aber ich warne Euch.

---

<sup>1</sup> Inzensierung, Inzens: Weihrauchdarbringung, Beweihräucherung

<sup>2</sup> William Shakespeare: Wie es Euch gefällt (*As You Like It*) 1623. 2. Aufzug, 7. Szene. Am 1. April 2011 führte ein Theater aus Isfahan (Iran) eine Adaption des Stückes in persischer Sprache als Gastspiel in Freiburg auf.

Beklagt Euch nicht, wenn am Ende es Euch nicht gefällt.

Vorsichtshalber wechsle ich schon einmal von der Anredeform aus dem Shakespearschen Titel zu der aus meinem Unterricht vertrauten, also vom „Du“ zum „Sie“.

(Sie haben es ja gelernt, einen Text zu rezensieren. Dann analysieren Sie noch einmal meine Ausführungen, und zwar dahingehend, ob Sie in hinreichendem Maße anlassbezogen, adressatengerecht und autorgeprägt sind.)

*Ein Schüler kommt mit einem Tablett, auf dem sich ein Glas Wasser befindet, und stellt dieses beim Rednerpult ab. Eine Schülerin hält mir einen Handspiegel vor und reicht mir einen Kamm. Ich bringe meine restlichen Haare in Form, nestle an meiner Krawatte und trinke einen Schluck Wasser (vorbereitete Aktion).*

## **2. Akt**

**Liebe FOS-Absolventinnen und -absolventen,  
liebe Eltern und Geschwister, Verwandte, Partner und Freunde,  
sehr geehrter Herr Direktor Seemann-Weymar,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine Damen und Herren aus den Bereichen Wirtschaft und  
Verwaltung und  
sehr geehrte Vertreter der Medien,  
verehrte Gäste!**

**„Ich hätte manche Dinge im Leben begriffen, wenn man  
sie mir nicht erklärt hätte.“<sup>1</sup>**

Diesen Sinnspruch von Stanisław Jerzy Lec habe ich vor einigen Jahren einer FOS-Schülerin in ihr Poesiealbum geschrieben.

Der Aphorismus regt uns zum Schmunzeln an. Doch zugleich erkennen wir seine tiefere Bedeutung.

Sie, liebe fast schon ehemalige FOS-Schülerinnen und -Schüler, haben etwas begriffen. Ergebnis dieses eigenständigen Begreifens ohne immer Erklärungen von außen einfordern zu müssen, ist die Fachhochschulreife, die Ihnen in wenigen Minuten dokumentiert wird.

---

<sup>1</sup> aus: Stanisław Jerzy Lec: Unfrisierte Gedanken.

Dazu gratuliere ich Ihnen, meine Schülerinnen und Schüler der Klassen FOS 12, sehr herzlich.

Sie hören den O-Ton eines „gemäßigten Alt-68ers“ und ich bitte Sie, die Hauptprotagonisten, doch noch ein paar Erklärungen über sich ergehen zu lassen. Die Gelegenheit habe ich so schnell nicht wieder.

Einige Worte möchte ich nämlich nicht nur an Sie, sondern vorab auch an ein paar andere anwesende Gruppen richten.

**Liebe Lehrkräfte**, für die ich als Kollege sprechen darf, Sie haben die Absolventen zum Teil mehrere Jahre begleitet und ihnen das nötige Rüstzeug für die Fachhochschulreife verliehen, damit unsere Schülerinnen und Schüler nicht aus dem „Schonraum Schule“ in den „Schutzraum Hartz IV“ gelangen.

Wie wohltuend menschlich war es dabei anzusehen, dass einige von Ihnen ein besonderes Durchhaltevermögen zeigen mussten. Sie benötigten immerhin mehrere Anläufe, um dieses Rüstzeug (als Teil einer Prüfung) zusammenzustellen.

Gesorgt haben Sie alle, liebe Kolleginnen und Kollegen, für eine „Ausbildung der Schülerinnen und Schüler und ihre Erziehung zu selbstverantwortlichem Handeln als Vorbereitung auf alltägliche und berufliche Lebenssituationen“.<sup>1</sup> – Diese Mission, die im Leitbild unserer Schule formuliert ist, wurde dank Ihres Einsatzes nicht zu einer „Mission Impossible“.

Dass Ihre Schülerinnen und Schüler etwas begreifen, war Ihnen (und mir) wichtiger als nur das Rezipieren von Erklärungen. In den Klassen haben wir allerdings oft eine Haltung vorgefunden, bei der die Projektion eines Werbeslogans auf die Lehrkräfte im Vordergrund zu stehen schien: „Wie, wo, was weiß Hartje, ...weiß Heß, ...weiß Hoffmeister“.

Nicht selten musste ich angesichts fehlender Recherche im Rahmen von Hausarbeiten einer solchen Einstellung mit diesen Worten entgegentreten: „Mein Name ist Meier, nicht Google.“

Manche Lehrkraft musste auch die falsche Interpretation eines alten Pink-Floyd-Titels korrigieren. Einige aus der Schülerschaft hatten nämlich den Textanfang „We don't need no education. Teacher, leave the kids alone.“ völlig falsch verstanden. Ganz im Gegensatz zu den Lehrerinnen und Lehrern. Die haben den Titel natürlich nicht nur noch im Ohr, sondern ihn selbstverständlich auch immer korrekt gedeutet.

---

<sup>1</sup> vgl. Leitbild der BBS I Osterode: URL: <http://www.bbs1osterode.de/79.html> . Stand: 01.06.2011

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie dürfen nach der Teilnahme an einer Rotstiftorgie, der Aktualisierung einer Fehlzeiten-Hitparade sowie der Abwägung von Noten im Tausender-Dezimalstellen-Bereich in den nächsten Wochen sich etwas zurücklehnen und Kraft für einen neuen Jahrgang tanken.

Zu Ihrem schulischen Unterstützerkreis gehören selbstverständlich auch Sekretärinnen, Schulassistenten, der Hausmeister und unsere Kantinenpächter.

Allen Genannten sei an dieser Stelle gedankt.

**Liebe Eltern**, Sie haben Ihre Kinder nach Kräften unterstützt. Das beweisen Sie durch Ihre Anwesenheit hier und heute. Dafür spreche ich Ihnen meine Anerkennung aus.

Dass dieses Verhalten nicht selbstverständlich ist, habe ich persönlich erfahren. Vor mehreren Jahren habe ich als Klassenlehrer bei den Eltern einer Schülerin angerufen und eine Bitte um Unterstützung vorgetragen. Daraufhin wurde mir gesagt: „Muss das sein? Hört das denn nie auf? Meine Tochter ist doch schon volljährig!“ Ich entgegnete seinerzeit, dass meine Tochter bereits 27 Jahre alt sei und ich mich immer für ihr Wohlergehen interessiere. Nein, meine Damen und Herren, diese Fürsorge hört nie auf. – Und das ist auch gut so.



Bitte helfen Sie auch weiterhin mit, unsere Schule zu einem lebens- und lebenswerten Raum zu gestalten. Denn alle Älteren sind verantwortlich für den Sozialisationsprozess der Jüngeren. Die Schule als Institutionalisierung dieser Verantwortlichkeit kann das nicht allein leisten.

**Verehrte Vertreter aus den Unternehmen,** auch Sie übernehmen einen Teil dieser Verantwortung. Ihr Interesse am beruflichen Fortkommen unserer jungen Menschen haben Sie vor allem gezeigt, indem Sie Praktikumsplätze bereitgestellt haben.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement, das wir uns auch für künftige Jahrgänge erhoffen.

Zeigen Sie dabei bitte, dass die Einstellung von Praktikanten kein Allheilmittel sein soll, um Arbeitskosten zu minimieren. Wir brauchen keine Generation „Praktikum“. Wir brauchen eine Generation „Nachwuchskräfte“.

**Sie, verehrte Medienvertreter,** möchte ich ebenfalls noch kurz ansprechen. Immer wieder haben Sie in vielfältiger Form über das Schulleben berichtet. Vielen Dank!

Ich wünsche mir, dass Sie sich noch stärker in einen Dialog einbringen, in dem unsere Jugendlichen Gesprächspartner sind.

Vielleicht wäre auch so mancher Lebensweg ehemaliger Schüler eine Reportage wert.

(Beziehen Sie bitte auch kritisch Stellung zu aktuellen Erscheinungsformen in anderen Medien.

Muss es die Trennung von Information und Unterhaltung zunehmend aufgeweicht werden?

Muss alles Private in die Öffentlichkeit gezerrt werden?

Muss die Demütigung von Menschen zum vorrangigen Unterhaltungsfaktor werden?)

Nun aber endlich zu Ihnen, den Hauptpersonen dieses Tages:

**Liebe FOS-Schülerinnen und Schüler der Klassen 12**, zum größten Teil dürfen Sie sich heute über die Fachhochschulreife freuen.

Wie haben Sie das erreicht? Wo stehen Sie jetzt? Was wird Sie erwarten?

Lassen Sie mich einen kleinen Bogen spannen vom Gestern, über das Heute zum Morgen.

### **[Gestern/Vergangenheit]**

Vor ein, zwei oder mehr Jahren haben Sie Ihre Ausbildung an der FOS – Wirtschaft – begonnen. Einige kamen aus einer anderen Schule, manche waren bereits zuvor an der HLA und andere hatten bereits eine Berufsausbildung. Bei der Mehrzahl von Ihnen hat ein Praktikum in Klasse 11 Ihren Erfahrungshorizont erweitert und Ihnen wertvolle Ein- und Aussichten vermittelt.

Viele von Ihnen haben auch in Klasse 12 neben der Schule noch gejobbt, um sich zum Lebensunterhalt etwas hinzuzuverdienen.

Das war gewiss nicht einfach und hat in einigen Fällen auch zu Problemen geführt, in den meisten Fällen jedoch den schulischen Erfolg nicht beeinträchtigt oder gar verhindert.

Erinnern werden Sie sich sicher gern an gemeinsame Erlebnisse mit Ihren Klassenkameradinnen und -kameraden.

- Gehört Ihre Klassenfahrt dazu?
- Gehört der Theaterbesuch dazu?
- Gehört eine Vorbereitung auf einen Abschlussball dazu?

Beantworten Sie die Fragen bitte für sich selbst.

Zumindest bleibt manche Unterrichtsstunde wohl in Ihrer Erinnerung.

So wie ich mich an eine Stunde erinnere, in der ich die Bedeutung hervorhob, sich verschiedenartigen kulturellen Erscheinungsformen in Musik und Kunst nicht zu verschließen. Ich erzählte davon, dass ich mir als Zwölfjähriger das Bild „Porträt of Sylvette“ von Picasso gekauft und damit mein Zimmer dekoriert hatte. Als ich dieses Bild in der darauf folgenden Stunde der Klasse zeigte, fragte mich jemand: „Ist das echt?“ „Natürlich“, antwortete ich, „jetzt ist es über 5 Millionen Euro wert.“

Diese Anekdote entstand im Zusammenhang mit der Behandlung von des Stückes „Die Physiker“ im Deutschunterricht. Die Erinnerung an die Tragikomödie von Friedrich Dürrenmatt wird bei Ihnen im Kontext Ihres Schulabschlusses möglicherweise unterschiedliche Assoziationen auslösen:

**Für wenige** von Ihnen hat der Schulbesuch „die schlimmstmögliche Wendung“<sup>1</sup> genommen.

**Nur einige** von Ihnen mussten „mit der Möglichkeit eines Wunders rechnen“<sup>2</sup> und empfanden die Notenbekanntgabe durch Herrn Hartje so, als wäre auch ihnen „der goldene König Salomo erschienen“<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> in Anlehnung an den Begriff aus Dürrenmatts Dramentheorie.

<sup>2</sup> Friedrich Dürrenmatt: Die Physiker. S. 33.

<sup>3</sup> ebenda. S. 81.

**Mehrere** von Ihnen sind „an die Grenzen des Erkennbaren gestoßen“<sup>1</sup>

**Die meisten** von Ihnen jedoch dürften sich in wenigen Minuten nach der Zeugnisausgabe so fühlen:

- **beglückt, aber traurig**
- **entlassen, aber unfrei**
- **Fachabiturienten, aber unwissend....**<sup>2</sup>

Keiner von uns wünscht sich, dass die Zukunft so aussieht, wie der Autor sie am Ende des Stückes „Die Physiker“ durch die Figur Möbius beschreiben lässt:

„.und irgendwo um einen kleinen, gelben namenlosen Stern kreist, sinnlos, immerzu, die radioaktive Erde.“<sup>3</sup>

### **[Heute/Gegenwart]**

Dabei hat uns das Jahr 2011 schon zur Halbzeit verdeutlicht, welche Aktualität Dürrenmatts Stück hat.

---

<sup>1</sup> ebenda. S. 74.

<sup>2</sup> in Anlehnung an eine Textstelle ebenda. S. 77.

<sup>3</sup> ebenda. S. 87.

Wir erleben die Katastrophe von Fukushima. Wir erinnern wir uns an den 25. Jahrestag der Katastrophe von Tschernobyl.

Können Sie, liebe Fachabiturientinnen und -abiturienten angesichts dieser Umstände hoffungsvoll in die Zukunft blicken?

**Sie können es.**

**Sie dürfen es.**

**Sie müssen es.**

- Wenige von Ihnen mussten einen FOS-Super-Gau erleben.
- Mehrere von Ihnen können eine FOS-Laufzeitverlängerung beanspruchen.
- Die meisten von Ihnen dürfen die FOS-Reaktorabschaltung durch eine (hoffentlich zukunftssträchtige) alternative Energiegewinnung ersetzen.

**Für alle Vorfälle und Vorhaben wünsche ich Ihnen einen glücklichen Verlauf.**

Einige von Ihnen haben schon jetzt bewiesen, dass sie sich die Biographie ihres Lebens nicht vorschreiben lassen, sondern diese selbst schreiben wollen. Sie haben sich z. B. herausragende Leistungen mühevoll erarbeitet.

Einige von Ihnen haben schon erkennen lassen, dass sie nicht auf einer unteren Stufe der Maslowschen Bedürfnispyramide verharren, sondern die höchste erklimmen wollen. Sie haben z. B. angedeutet, welches Studium sie ergreifen wollen, um ihren Wunschberuf ausüben zu können.

Einige von Ihnen haben nicht gesagt „Es ist, wie es ist“, sondern „Es wird sein (können), wie ich es möchte“. Sie haben sich z. B. in besonderer Weise für die Belange unserer Schule eingesetzt.

Das sind die Vorbilder unter Ihnen.

Ich kann aber leider nicht alles schönreden.

Sie alle verlassen jetzt eine Klasse, die sich mehr oder weniger gut zusammengefunden hat.

Wo Gruppen gebildet werden, gibt es auch Ausgrenzungen und Abgrenzungen.

Wer sich aber einer Ethik der Selbstherrlichkeit, der Gleichgültigkeit und der Beliebigkeit verschreibt, der stellt sich gegen einen respektvollen Umgang aller Gruppenmitglieder.

Zu einem von uns erwarteten Verhalten gehört an dieser Schule u. a. Folgendes:

- **Toleranz** und Friedfertigkeit
  - Ehrlichkeit und **Glaubwürdigkeit**
  - Offenheit und **Hilfsbereitschaft**
  - Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft
  - **Leistungsbereitschaft** und Verantwortungsbewusstsein.
- 
- **Haben Sie alle diese Spielregeln eingehalten?**
  - **Haben Sie diese Werte für sich akzeptiert?**
  - **Haben Sie Ihre Pflichten in dem Maße ernst genommen, wie Sie Ihre Rechte beansprucht haben?**

**[Morgen/Zukunft]**

Liebe Absolventinnen, liebe Absolventen.

Sie wollen alle einen guten Platz im Berufsleben finden.

Sie werden erfahren, dass dort die gleichen Werte gelten, wie sie im Leitbild unserer Schule stehen.



Sie werden feststellen, dass Ihre Persönlichkeit nicht nur nach Ihrem Outfit oder nach Ihren Gadgets bemessen wird.

Sie werden neue Erfahrungen sammeln und Erfolge feiern, aber auch Defizite selbst beseitigen und Niederlagen einstecken müssen.

Ich wünsche mir, dass Sie dann von Menschen umgeben sind, die Ihnen zur Seite stehen. Vergessen Sie dabei nicht Ihren jetzigen Kreis aus Eltern, Freunden und Lehrern.

Die Bewältigung neuer Aufgaben wird Ihnen nur gelingen, wenn Sie Unterstützer haben. Ganz gleich, ob Sie eine Ausbildung oder Weiterbildung beginnen, ein Studium aufnehmen, in einen früheren Beruf zurückkehren bzw. in ein neues Berufsfeld einsteigen.

Ihre Abiturnote ist keine Freifahrkarte für ein sorgenfreies Leben, keine Versicherungspolice für gescheiterte Vorhaben, aber ein Optionsschein für die Inanspruchnahme von Hilfen, sei es in institutioneller, sei es in personeller Form.

Fragen Sie doch einmal erfolgreiche Personen, wie sie es hinbekommen haben, das zu werden, was sie sind. Vielleicht haben wir ja sogar einige erfolgreiche FOS-Absolventen früherer Jahre unter uns.

Sie sind nun aufgerufen, Ihre Zukunft und die der nachfolgenden Generationen mitzugestalten. Freuen Sie sich über das Erreichte und machen Sie sich auf zu neuen Zielen.

Was angesichts von Krisen, Kriegen und Kriminalität im Einzelnen auf Sie zukommen wird, können wir dabei nicht voraussehen.

„Wie wir im Jahr 2020 leben werden“<sup>1</sup>, ist auf SpiegelOnline nachzulesen: Ihr Radiowecker ist an einen Google-Kalender angeschlossen, Ihr Spiegel im Bad signalisiert die durchschnittliche Zahnputzzeit Ihrer Facebook-Freunde und beim Frühstück aktivieren Sie eine W-Lan-fähige Kontaktlinse, die nach einem Blinzeln die Wirklichkeit mit einer halbtransparenten Geisterreklame oder mit einem Unterhaltungsprogramm überzieht.

Was wird heute in 50 Jahren sein?

Sie werden mein Alter überschritten haben, aber vielleicht noch vor dem Renteneintritt stehen. Anhänger von Königshäusern werden den ganzen Tag an den 100. Geburtstag von Lady Di erinnert, Fußballliebhaber werden den 85. Geburtstag des Ruud van Nistelrooy oder den 76. Geburtstag von Annike Krahn erleben und Filmliebhaber erinnern sich vielleicht verzückt an Liv Tyler, die dann auch schon 84 ist. (Und alle werden feststellen, dass Pamela Anderson, Peter Plate und Plies auch schon ganz schön alt geworden sind.)

---

<sup>1</sup> vgl. Tobias Hürter: Wie wir im Jahr 2020 leben werden. URL: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,336360,00.html>. (Stand. 24.05.2011)

Versuchen Sie dann einmal – also im Jahre 2061 – Ihrem Großkind – das ich Ihnen wünsche – zu erklären, dass Sie vor 50 Jahren die Fachhochschulreife gemacht haben.

Ihr Enkel bzw. Ihre Enkelin wird Sie dann vielleicht fragen: „Und was hast du damit gemacht?“

Hoffentlich haben Sie dann eine gute Erklärung.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie dann von einer erfolgreichen und friedvollen Zeit berichten können.

Vielleicht geben Sie auch weiter, dass ein gewisser Lehrer Meier Ihnen bei der Abschlussfeier folgenden Tipp mit auf den Weg gegeben hat, den er selbst einem Buch entnommen hat:

In einem Arbeitsbuch (zum Selbstmanagement für junge Leute) mit dem Titel „Lebens- und Arbeitsplanung“<sup>1</sup> aus dem Jahr 1993 schlägt der Autor Josef Jäger eine einfache Handformel vor, um einen abgelaufenen Tag zu bewerten.

---

<sup>1</sup> Josef Jäger: Lebens- und Arbeitsplanung. Arbeitsbuch zum Selbstmanagement für junge Leute. Darmstadt (Winklers Verlag) 1993

Die 5-Finger-Formel verbindet jeden Finger mit einem Schlüsselbegriff, der jeweils einen wichtigen Lebensbereich abdeckt:

### **[5-Finger-Formel (Kurz-Check)]**

Der **Daumen** steht für **Denkergebnisse**.

Was habe ich neu dazugelernt? Welche wichtigen Erfahrungen habe ich machen können?

Der **Zeigefinger** steht für **Zielerreichung**.

Was habe ich geleistet? Wo ist noch Handlungsbedarf?

Der **Mittelfinger** steht für **Mentalität**.

Wie war meine Stimmung? Was hat mich jenseits materieller Werte beglückt?

Der **Ringfinger** steht für **Ratgeber**.

Womit habe ich anderen geholfen? Wen habe ich erfreut und wem habe ich beigestanden?

**Kleiner Finger** bedeutet **Körper/Kondition**.

Wie war meine körperliche Verfassung? Was habe ich für meine Gesundheit getan?

Vielleicht ist dieser Kurz-Check für Sie ein kleines Hilfsmittel bei der Suche nach der richtigen Lebensbalance.

Wie erreichen Sie dieses Gleichgewicht?

Verlieren Sie einerseits nicht den Boden unter den Füßen und glauben Sie andererseits an ein Behütetsein.

Anders ausgedrückt (– wie ich es so schön in einer Morgenandacht während einer Fahrt von Göttingen nach Osterode zur Schule im Autoradio gehört habe –):

Seien Sie geerdet und gehimmelt zugleich.

### 3. Akt

*Ich wende mich den FOS-Absolventen zu.*

Liebe Fachabiturientinnen und Fachabiturienten!

Meine Ausführungen sollten im Speziellen einem uralten Redner-Motto des römischen Dichters Horaz <sup>1</sup> gerecht werden. Ich möchte es aber auch auf die FOS im Besonderen und auf die Handelslehranstalt im Ganzen bezogen wissen.

Horaz' Motto lautet:

„Prodesse et delectare!“ – „Nützen und Erfreuen!“

Bewerten Sie selbst, ob die Umsetzung dieses Mottos gelungen ist. Halten Sie sich bei Ihrer Beurteilung aber bitte an folgenden alten Kaufmannsspruch:

„Waren Sie mit uns zufrieden, dann sagen Sie es anderen, waren Sie es nicht, dann sagen Sie es uns.“

*Ich setze einen Elbsegler (ersatzweise einen Hut) auf.*

---

<sup>1</sup> Horaz (8.12.65 v. Chr.-27.11.08 v. Chr.) ist neben Vergil einer der bedeutendsten römischen Dichter in der Zeit des Kaiser Augustus zwischen 43 v.Chr. und 14 n. Chr.

**Als Ihr Deutsch-Lehrer**, der fast alle von Ihnen in den letzten Jahren unterrichten durfte, wünsche ich Ihnen Neugier und Nachdenklichkeit, Fantasie und Freude, Gesundheit und Glück. Ich sage noch einmal: „Gratulation!“

**Als Hamburger, der am Harz gearbeitet hat**, rufe ich Ihnen ein Hamburger „Tschüs“ und ein Harzer „Glück auf“ zu.

**Und als Fast-Pensionär**, der an dieser Schule seit 33 Jahren, aber nur noch an 3 Tagen mit 3 Stunden Unterricht tätig ist, ziehe ich – nicht nur metaphorisch – den Hut vor Ihnen.

*Ich nehme den „Hut“ ab.*

Lassen Sie mich Ihnen zum Schluss noch einen eigenen Aphorismus in das Poesiealbum Ihres Langzeitgedächtnisses schreiben:

*(mit lauter Stimme)*

**Schule**

**ist nicht alles im Leben –**

**aber alles im Leben ist nichts**

**ohne Schule.**